Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter

Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Band: 84 (2009)

Nachruf: Immanuel Leuschner 1921-2007

Autor: Berthele, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Immanuel Leuschner

1921–2007

Von Peter Berthele, Ennetturgi. Er ist PR- und Werbeberater VSW.

Immanuel Leuschner wurde am 24. Januar 1921 geboren. Als zweites von drei Kindern verbrachte er vier Primarschuljahre an der Basler Missionsschule, wo sein Vater eine Anstellung hatte. Diese Zeit habe er als «Schonraum» erlebt, in welchem er die verschiedensten Muttersprachen lebendig erfuhr, was sicher wesentlich zu seiner Prägung beigetragen hat. Nach dem Besuch des Humanistischen Gymnasiums entschied er sich nicht für das Biologie-, sondern für das Theologiestudium an den Universitäten Basel und Zürich. Er war auch Schüler des damals wohl bekanntesten reformierten Theologen, nämlich Karl Barths. Studienunterbrüche entstanden mehrere – wegen des Aktivdiensts als Mitrailleur-Korporal im Gotthardgebiet.

In der Unterelsässer Gemeinde Altwiller fand Immanuel Leuschner 1947 seinen ersten Wirkungskreis als Pfarrer. Der Einsatz für in Lagern erbärmlich untergebrachte, frierende Kriegsgefangene und die Mitarbeit für das Heks (Hilfswerk der evangelischen Kirchen der Schweiz) fallen in die gleiche Lebensperiode wie das Engagement für Flüchtlinge aus Ungarn (1956,

in Othmarsingen) und Angola (1965, in Untersiggenthal). – Das erste Kind brachte seine Gattin Marianne im Elsass zur Welt.

Othmarsingen (1950–1961) war die nächste Wirkungsstätte für den sich stets voll einsetzenden Pfarrer. Hier wuchs seine Familie auf sechs Mitglieder an. Zur Pfarrstelle an der Psychiatrischen Klinik Königsfelden kam die Redaktionsarbeit für den aargauischen Kirchenboten hinzu. Ungarnflüchtlinge am Esstisch waren keine Seltenheit. Erntedankfeste und Konfirmandenlager stehen hier stellvertretend für viele andere organisatorische Tätigkeiten als Pfarrer – als zuständige «Instanz» für beinahe alles im Dorf.

Ab 1961 fand er in Baden das Theologenteam mit den Kollegen Heinrich Hug, Heinz Hoegger und Markus Sager, in welchem er sowohl soliden Rückhalt als auch für ihn wichtige, fruchtbare Auseinandersetzungen erfuhr. In der schnell wachsenden Badener Agglomerationsgemeinde Untersiggenthal hat sich Immanuel Leuschner, oft genau beobachtend – häufig ausgerüstet mit einer Kamera –, stark für Umwelt und Natur eingesetzt und dabei sehr gute Diapositive erstellt. Als Vertragsbruch beurteilte er, in den 60er-Jahren, die Schliessung der von der Armee erstellten BBC-«Scharreisenbrücke» für den motorisierten Verkehr zwischen Ennetturgi/Untersiggenthal und Turgi exakt einen Tag nach einem Wochenend-Volksfest zu ihrer Einweihung. Ausschliesslich seinem vehementen Einspruch ist zuzuschreiben, dass die bis heute einem Provisorium gleichende, weit und breit hässlichste Brücke – in grossem Kontrast zur wenige Meter flussaufwärts stehenden, gedeckten Holzbrücke – unverzüglich der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde.

Der Grundwasserschutz im gleichen Gebiet war Immanuel Leuschner ein ganz ernstes Anliegen, weshalb er Bauprojektausschreibungen (zum Beispiel für eine grosse Tiefgarage und eine Galvanik-Anlage mitten im Grundwasserstrom) kritisch hinterfragte. Wohl

die ganze Region erinnert sich seines Engagements für die Burgruine Freudenau, situiert an einst strategisch wichtiger Lage direkt an der Aare und in der nordwestlichsten Ecke der Gemeinde Untersiggenthal. Nebst politischen und schriftstellerischen Arbeiten und im Jahr 1980 der Serie «Aula-Vorträge» in Baden hat Immanuel Leuschner nicht gescheut, im Bedarfsfall selber Hand anzulegen. Mit einem seiner Talente ging er zielgerichtet daran, die Leute durch Informationen zur Achtung und zum Schutz der Natur – zum Nutzen für die Menschen, die Fauna und die Flora – zu gewinnen.

Stichworte zu Vielseitigkeit und Schaffenskraft? – Gelebte Ökumene; Engagement für die Natur; kontinuierliche Tätigkeit für die Mission; Radiopredigten; Arbeit im Kirchenrat und für den aargauischen Verfassungsrat …

Selbst nach der Pensionierung, in seiner neuen Wohngemeinde Madiswil, war Immanuel Leuschner als Denker und Schaffer unermüdlich. Neben Stellvertretungen in Berner Kirchen widmete er sich fortan einigen beachtlichen Publikationen, zum Beispiel über die Frühgeschichte und die reformierten Wurzeln von Dättwil, über die reformierte Kirchgemeinde Muri oder über das Leben Heinrich Bullingers.

Seine letzten Lebensjahre, insbesondere nach einem sehr schweren Autounfall, waren gezeichnet durch eine Krankheit, die zum Verlust vieler für ihn wertvoller Kontakte führte.

Jede «persönliche» Begegnung offenbarte mir sein ausgeprägt offenes und ehrliches Wesen. Mehrmals habe ich auch gestaunt über seinen Mut, öffentlich Unbequemes zu formulieren, gradlinig Standpunkte zu vertreten und zu Überzeugungen zu stehen.

Den Garten des Lebens hat Pfarrer Immanuel Leuschner am 29. Dezember 2007 verlassen, doch seine Blumen blühen weiter.